

Ostdeutsche Bau-Zeitung

Verlag Paul Steinke
Breslau I, Caschenstr. 9. — Tel. 1660.

Erscheint jeden Mittwoch u. Sonnabend.
Bezugspreis vierteljährlich 2,00 Mark.

Schriftleitung: Prof. Just, Architekt,
Breslau.

Alle Sendungen sind nicht an Personen, sondern nur an die „Ostdeutsche Bau-Zeitung“, Breslau I, zu richten.

Inhalt: Abesserung abgenutzter Treppenstufen. — Försterwand. — Verschiedenes.

An unsere verehrten Leser und Mitarbeiter

richten wir die höfliche Bitte, auch im neuen Quartal durch Weiterbezug, Empfehlung an Geschäfts-freunde und Bezugnahme auf den Anzeigenteil unserer Fachschrift fördern zu helfen.

Unsere ständigen und gelegentlichen Mitarbeiter sagen wir an dieser Stelle besten Dank, besonders auch denjenigen Herren, welche uns durch Überlassung von Illustrationsmaterial freundlichst unterstützten, und bitten, uns auch weiterhin mit Beiträgen an die Hand zu gehen.

Die Schriftleitung der „Ostdeutschen Bau-Zeitung“.

Abesserung abgenutzter Treppenstufen.

Verhältnismässig häufig wird in der Bau-Praxis die Notwendigkeit eintreten, abgenutzte bzw. ausgelaufene Treppenstufen sachgemäss auszubessern. Die Lösung dieser Aufgabe, welche mit Rücksicht auf die Wichtigkeit einer technisch einwandfreien Treppenanlage nicht ohne Bedeutung ist, wird sich je nach den obwaltenden Verhältnissen und dem beabsichtigten Kostenaufwande naturgemäss sehr verschieden gestalten. Dabei können die in neuerer Zeit hergestellten Belagmittel, Vorstössschienen u. dergl., deren Verwendung an verschiedenen Beispielen erläutert werden soll, oft von wesentlichem Vorteil sein. — Hinsichtlich des Materials kommen ohne Rücksicht auf die konstruktive Herstellung der Treppenstufen selbst, welche dabei belanglos ist, in den meisten Fällen entweder hölzerne oder steinerne (massive) Trittflächen in Frage.

1. Holzstufen.

Der einfachste Fall, welcher es ermöglicht, die Trittstufe entweder, dem Maasse der Abnutzung entsprechend, auf der ganzen Fläche abzuhobeln oder bei ausreichender Stärke umzulegen, wird im allgemeinen nur dann vorkommen, wenn die Abnutzung sich in sehr mässigen Grenzen hält. Da man jedoch mit der Ausbesserung meist erst zu beginnen pflegt, wenn die Abnutzung der Stufe bereits erheblich vorgeschritten ist, wird es in der Regel nötig sein, einen entsprechenden Belag, gegebenenfalls unter gleichzeitiger Anordnung einer ge-

eigneten Vorstösschiene, ins Auge zu fassen. Als Vorstössschienen sind ausser den im Handel befindlichen gewöhnlichen Winkelschienen aus Eisen oder Messing die Denner-Schutzleisten von Denner & Funke in Cassel W., Germaniastrasse 18, und die Prinzco-Vorstössschienen der Firma Prinz & Co., G. m. b. H., in Ohligs (Rheinland), welche in Stahl, Messing und Bronze bzw. in Eisen und Prinzco-Metall (messingartig) lieferbar sind und für massive Stufen mit angewalzten, bzw. eingesetzten (von aussen nicht sichtbaren) Steindübeln angefertigt werden, besonders praktisch und deshalb empfehlenswert. Hierzu kommen noch die wegen ihrer Gleitsicherheit neuerdings häufig und zwar in Breiten von $3\frac{3}{4}$, 9 und 14 cm angewendeten Masons-Patent-Stufen-Beläge. Die Mason-Eisen bestehen in der Hauptsache aus einem 6 mm starken Stahlkörper mit eingewalzten, parallel zu den Stahlrippen und mit diesen abwechselnd angeordneten Bleieinlagen. Der Querschnitt der Bleilager ist doppelkegelförmig gestaltet, um ein Heraustrreten des eingewalzten Bleies zu verhindern. Durch die sinnreiche Verbindung von zwei Metallen verschiedenen Härtegrades wird nicht nur grosse Dauerhaftigkeit, sondern auch eine bedeutende Gleitsicherheit dieser Beläge, welche zur Erzielung eines festen Anschlusses an die Stufe an der Vorderkante mit einer Nase versehen sind (Abb. 5), gewährleistet.

Während die Denner- und die Prinzco-Schienen, sowie die Mason-Beläge in der geringsten Breite von $3\frac{3}{4}$ cm nur als Kantenschutz in Frage kommen können und deshalb in den meisten Fällen in Verbindung mit einem besonderen Belag an-

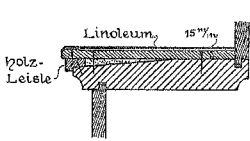


Abb. 1.

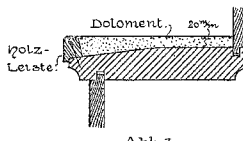


Abb. 3.

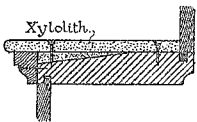


Abb. 2.

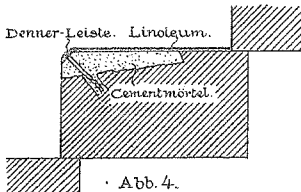


Abb. 4.

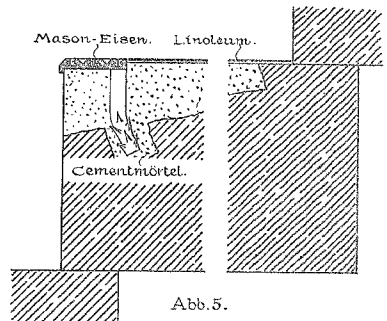


Abb. 5.

Ostdeutsche Bau-Zeitung

Verlag Paul Steinke
Breslau I, Caschenstr. 9. — Tel. 1660.

Erscheint jeden Mittwoch u. Sonnabend.
Bezugspreis vierteljährlich 2,00 Mark.

Schriftleitung: Prof. Just, Architekt,
Breslau.

Alle Sendungen sind nicht an Personen, sondern nur an die „Ostdeutsche Bau-Zeitung“, Breslau I, zu richten.

Inhalt: Abesserung abgenutzter Treppenstufen. — Försterwand. — Verschiedenes.

An unsere verehrten Leser und Mitarbeiter

richten wir die höfl. Bitte, auch im neuen Quartal durch Weiterbezug, Empfehlung an Geschäfts-freunde und Bezugnahme auf den Anzeigenteil unserer Fachschrift fördern zu helfen.

Unsere ständigen und gelegentlichen Mitarbeiter sagen wir an dieser Stelle besten Dank, besonders auch denjenigen Herren, welche uns durch Überlassung von Illustrationsmaterial freundlichst unterstützten, und bitten, uns auch weiterhin mit Beiträgen an die Hand zu gehen.

Die Schriftleitung der „Ostdeutschen Bau-Zeitung“.

Abesserung abgenutzter Treppenstufen.

Verhältnismässig häufig wird in der Bau-Praxis die Notwendigkeit eintreten, abgenutzte bzw. ausgelaufene Treppenstufen sachgemäss auszubessern. Die Lösung dieser Aufgabe, welche mit Rücksicht auf die Wichtigkeit einer technisch einwandfreien Treppenanlage nicht ohne Bedeutung ist, wird sich je nach den obwaltenden Verhältnissen und dem beabsichtigten Kostenaufwande naturgemäss sehr verschieden gestalten. Dabei können die in neuerer Zeit hergestellten Belagmittel, Vorstosschienen u. dergl., deren Verwendung an verschiedenen Beispielen erläutert werden soll, oft von wesentlichem Vorteil sein. — Hinsichtlich des Materials kommen ohne Rücksicht auf die konstruktive Herstellung der Treppenstufen selbst, welche dabei belanglos ist, in den meisten Fällen entweder hölzerne oder steinerne (massive) Trittfächen in Frage.

1. Holzstufen.

Der einfachste Fall, welcher es ermöglicht, die Trittstufe entweder, dem Maasse der Abnutzung entsprechend, auf der ganzen Fläche abzuhobeln oder bei ausreichender Stärke umzulegen, wird im allgemeinen nur dann vorkommen, wenn die Abnutzung sich in sehr mässigen Grenzen hält. Da man jedoch mit der Ausbesserung meist erst zu beginnen pflegt, wenn die Abnutzung der Stufe bereits erheblich vorgeschritten ist, wird es in der Regel nötig sein, einen entsprechenden Belag, gegebenenfalls unter gleichzeitiger Anordnung einer ge-

eigneten Vorstosschiene, ins Auge zu fassen. Als Vorstosschienen sind ausser den im Handel befindlichen gewöhnlichen Winkelschienen aus Eisen oder Messing die Denner-Schutzleisten von Denner & Funke in Cassel W., Germaniastrasse 18, und die Prinzco-Vorstosschienen der Firma Prinz & Co., G. m. b. H., in Ohligs (Rheinland), welche in Stahl, Messing und Bronze bzw. in Eisen und Prinzco-Metall (messingartig) lieferbar sind und für massive Stufen mit angewalzten, bzw. eingesetzten (von aussen nicht sichtbaren) Steindübeln angefertigt werden, besonders praktisch und deshalb empfehlenswert. Hierzu kommen noch die wegen ihrer Gleitsicherheit neuerdings häufig und zwar in Breiten von $3\frac{3}{4}$, 9 und 14 cm angewendeten Masons-Patent-Stufen-Beläge. Die Mason-Eisen bestehen in der Hauptsache aus einem 6 mm starken Stahlkörper mit eingewalzten, parallel zu den Stahlrippen und mit diesen abwechselnd angeordneten Bleieinlagen. Der Querschnitt der Bleilager ist doppelkegelförmig gestaltet, um ein Heraustreten des eingewalzten Bleies zu verhindern. Durch die sinnreiche Verbindung von zwei Metallen verschiedenen Härtegrades wird nicht nur grosse Dauerhaftigkeit, sondern auch eine bedeutende Gleitsicherheit dieser Beläge, welche zur Erzielung eines festen Anschlusses an die Stufe an der Vorderkante mit einer Nase versehen sind (Abb. 5), gewährleistet.

Während die Denner- und die Prinzco-Schienen, sowie die Mason-Beläge in der geringsten Breite von $3\frac{3}{4}$ cm nur als Kantenschutz in Frage kommen können und deshalb in den meisten Fällen in Verbindung mit einem besonderen Belag an-

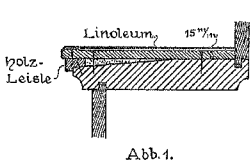


Abb. 1.

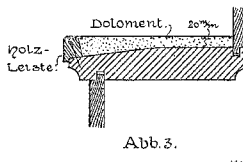


Abb. 3.

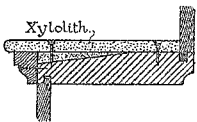


Abb. 2.

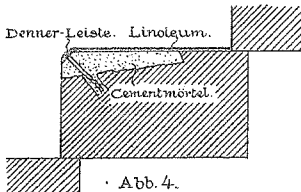


Abb. 4.

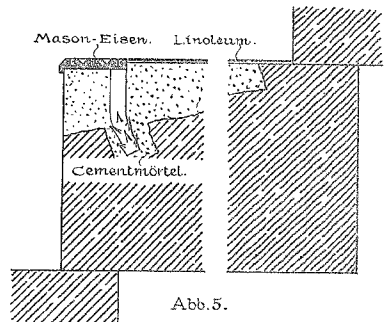


Abb. 5.

gewendet werden müssen, wird durch die Masons Stufenbeläge grösserer Breite (9 und 14 cm) der gewollte Zweck allein erreicht, da sie ausser der Kante noch einen Teil der Trittlfläche selbst schützen. Die Anbringung dieses Stufenbelags, welcher bei Holzstufen in der Regel in einer Breite von 9 cm erforderlich sein wird, erfolgt, nachdem die Stufe entsprechend der Stärke des Belags ausgefälszt worden ist, mittels Holzschrauben dergestalt, dass die Nase schützend um die Vorderkante der Stufe greift. Natürlich kann die Stufe im Anschluss an den Mason-Belag auch ganz oder zum Teil mit Linoleum belegt werden. Die Kosten der Masons-Patent-Stufenbeläge betragen ab Fabrik für Holzstufen:

3 3/4 cm breit	2,— M. pro Meter
9 „ „	5,— „ „ „
14 „ „	7,— „ „ „

Wenn diese Beläge wegen zu grosser Abnutzung der Trittstufen ohne weiteres nicht verwendet werden können, ist es erforderlich, die Trittlfläche zunächst mit einem neuen Belag zu versehen. Hierfür kommen ausser einer etwaigen Verdoppelung der Trittstufe mittels eines schwachen Hartholz-Brettes von etwa 12—15 mm Stärke — wobei zweckmässig eine Vorstossschiene, eventuell auch Linoleum-Belag Verwendung findet (Abb. 1) — Xyolith- oder Papyrolith-Stufen in Frage, welche von der Firma Otto Sening & Co. in Potschappel bei Dresden bezw. von Paul Becker in Dresden-Löbtau für diesen Zweck besonders hergestellt und in verschiedenen Abmessungen vorrätig gehalten werden. Die Belegung einer ausgelaufenen Holzstufe mit Xyolith geschieht nach Massgabe der Abb. 2 meistens in der Weise, dass zunächst der Vorsprung der alten Trittstufe bis an die Setzstufe abgestemmt wird. Statt dessen schraubt man vorn eine Keilleiste von etwa 35 mm Stärke an, füllt darauf die ausgetretene Stelle mit Kitt und Sägespänen aus und befestigt dann die Xyolithstufen von oben mittels versenkter und verkitteter Holzschrauben. Will man — was bei nicht zu grosser Abnutzung der Stufen-Vorderkante möglich und einfacher ist — das Profil der alten Trittstufe lasen, so erhält die Xyolith-Stufe nur einen Überstand von etwa 10 mm. Der zwischen der alten Stufe und dem neuen Belag verbleibende Zwischenraum wird dann in oben beschriebener Weise gut ausgefüllt und vorn sorgfältig verstrichen oder ähnlich wie bei Abb. 1 vorher mit einer Holzleiste unterfüttert. Die Xyolith-Trittstufen sind infolge einer gewissen Elastizität des Materials angenehm, geräuschlos und sicher, insbesondere auch im nassen Zustande zu begehen und haben im Vergleich mit hölzernen Trittstufen den Vorzug der Feuersicherheit und grösserer Dauerhaftigkeit, so dass die Abnutzung eine sehr geringe ist. Da übrigens beide Flächen gleichmässig zum Begehen eingerichtet sind, können sie nach erfolgter einseitiger Abnutzung ohne Weiteres umgewendet werden. Die Xyolith-Trittstufen kosten ab Fabrik:

		15/17 mm	18/20 mm	24/26 mm stark
bis 1,0 m lang	} aus einem Stück bis 32,7 cm breit.	2,75	3,25	4,— M.
„ 1,26 „ „		4,—	4,75	5,75 „
„ 1,52 „ „	} aus 3 Teilen	4,75	5,50	6,50 „
„ 1,67 „ „		5,25	6,—	7,25 „
„ 1,98 „ „		5,75	7,—	8,50 „

Dazu kommen für Verlegung der Stufen pro 1 Meter 60—80 Pf.

Die Papyrolith-Trittstufen sind den Xyolith-Stufen ähnlich, aber etwa 10—15 Proz. billiger. Im Aussehen und in der Verlegungs- bzw. Befestigungsweise sind beide Arten, welche übrigens eines besonderen Kantenschutzes nicht bedürfen, einander gleich. Besonders einfach gestaltet sich die Abgleichung einer ausgelaufenen hölzernen Trittstufe durch Anwendung von strichartig aufgetragenen Stoffen, welche unter Namen wie Doloment, Miroment, Torgament usw. in neuerer Zeit vielfach zur Ausführung gelangen und ihren äusseren Eigenschaften nach dem Xyolith und Papyrolith verwandt sind. Auch Korkestrich mit Linoleumbelag kann unter Umständen Verwendung finden. Eine besondere vorbereitende Behandlung der alten Trittstufe ist in allen diesen Fällen nicht erforderlich. Nur wird es sich empfehlen, die fertige Stufe mit einer Vorstossschiene zu versehen und die vorn sichtbare Abgleichungsschicht durch eine Holzleiste zu verdecken. (Abb. 3).

2. Massive Stufen.

Die häufig übliche einfachste und deshalb wohlfeilste Art, ausgelaufene massive Stufen — sofern ein, allerdings nur bei Hausteinstufen mögliches Umlegen unzulässig ist — durch Ab-

gleichung mit Zementmörtel und Aufbringung eines Zementglattstriches von genügender Stärke auszubessern, liefert zwar bei sachgemässer Ausführung gute Ergebnisse, ist aber des un schönen Aussehens wegen nur für Treppen untergeordneter Art anwendbar, es sei denn, dass man die Trittstufe nach der Abgleichung ganz mit Linoleum belegen und mit einer geeigneten Vorstossschiene versehen will. (Abb. 4). Zur Verdeckung der vorn sichtbaren Ausfüllung wird ausserdem ein geeigneter Anstrich der Setzstufenfläche erforderlich. Dabei ist übrigens zu bedenken, dass diese oben beschriebene Ausbesserungsmethode des Linoleums wegen nur im Innern eines Gebäudes überhaupt in Erwägung gezogen werden kann.

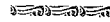
In der Ausführungsweise ähnlich und für massive Trittstufen besserer Art geeignet sind Abgleichungen mit den oben beschriebenen estrichartigen Stoffen Doloment, Miroment usw., wobei ein Linoleumbelag, nicht aber eine Vorstossschiene entbehrt werden kann. (Abb. 3). Die Belegung von massiven Stufen mit Xyolith- oder Papyrolith-Stufen erfolgt analog der bei Holzstufen beschriebenen Ausführungsweise durch Befestigung von oben mittels eingelasener Dübel und versenkter, sowie verkitteter Holzschrauben. Ausser diesen Stoffen können zum Belegen noch Mettacher oder andere gleichwertige Tonfliesen in Frage kommen, während Zementfliesen ihrer geringen Dauerhaftigkeit wegen stets ausgeschlossen sein sollten. Die Verlegung der Fliesen, welche mit oder ohne Ferse sein können, erfolgt nach vorheriger Abgleichung der alten Trittstufe mit Zementmörtel in demselben Material, so zwar, dass die Fugen parallel bzw. senkrecht zur Stufen-Vorderkante liegen, da bei diagonaler Anordnung derselben dreieckige Zwickel entstehen würden, welche sich beim Betreten leicht lockern. Gegebenenfalls wird auch die Setzstufe mit Fliesenbekleidung zu versehen sein. Die Anordnung einer Vorstossschiene ist zum Zwecke sicherer Lagerung der Fliesen hierbei sehr empfehlenswert.

Die Masonschen Stufenbeläge, welche nach Massgabe von Abb. 5 mittels Steinschrauben auf den massiven Stufen befestigt werden, können ebenso wie die übrigen Vorstossschienen in Verbindung mit allen oben beschriebenen Belagmitteln für massive Stufen angewendet werden. In der Regel wird für diesen Zweck ein Stufenbelag von 3 3/4 cm Breite genügen (Abb. 5). Die Mason-Eisen kosten für Steinestufen:

3 3/4 cm breit	2,50 M. pro m
9 cm breit	6,— M. pro m
14 cm breit	8,— M. pro m

ab Fabrik, einschl. der erforderlichen Steinschrauben.

Selbstverständlich hängt die Wahl der zu ergreifenden Massregeln von praktischen Erwägungen sowohl technischer als auch finanzieller Art ab und es ist deshalb für jeden einzelnen Fall die relativ beste und wohlfeilste Ausbesserungsmethode zur Anwendung zu bringen. Dabei wird reichliche Überlegung vor dem Beginn der Arbeiten in bezug auf das „wie“ der Ausbesserung vor mancher Enttäuschung schützen. Lautensack, Reg.-Baumeister a. D.



Förstlerwand D. R. P. mit Eiseneinlagen.

Die in Abb. 1 dargestellten Hohlsteine von Normal-Ziegelformat werden durch Zurichten mit dem Hammer in die für die Eiseneinlagen erforderlichen Formen gebracht, wofür deren einige Abb. 2 zeigt. Vor dem Beginn des Vermauerns ist das meist ganz leichte Eisengerüst vorläufig an

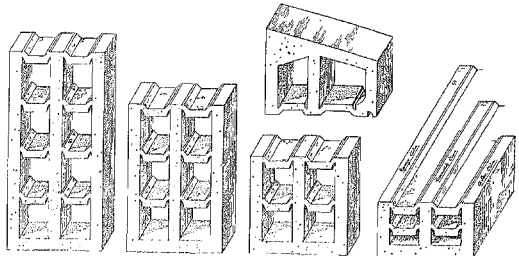


Abb. 1.

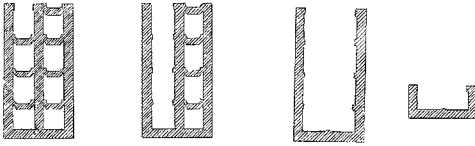


Abb. 2.

Ort und Stelle befestigt und die Aufmauerung geht nun in der üblichen Weise vor sich. Bereits bei dem aufgehenden Eisen wird ein zugerichteter Försterstein in der Art eingemauert und nachträglich mit Zementmörtel verfüllt, wie die weiteren Abb. 3 und 4, insbesondere 5 im Grundriss klar erkennen lassen, und zwar am besten in einem der an letzterer Stelle gezeigten Verbände. Die zwischenliegenden Felder werden mit gewöhnlichen Mauerziegeln vermauert, was den Vorzug der Billigkeit mit sich bringt gegenüber anderen Konstruktionen, bei denen durchweg Formsteine nötig sind. Die wagerechten (meist Band-) Eisen legen sich zwischen die Steinreihen und werden an den Enden aufgebogen, so dass sie in einer Stossfuge endigen.

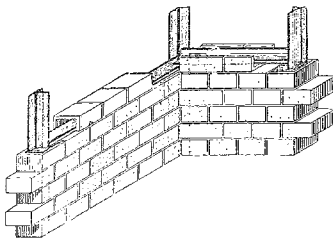


Abb. 3.

Das Eisen liegt also überall, wie bei den früher beschriebenen Försterdecken, mit Beton umhüllt in Ziegelmasse, in der denkbar besten Weise gegen Feuergefahr wie gegen Rost geschützt; der Verband ist gewahrt, die Wand ist leicht und standfest. Sie trägt sich ohne Untermuerung oder sonstige Unterstützung je nach Wahl des Eisens auf beträchtliche Spannweiten frei.

Ihr Verwendungskreis ist ausserordentlich vielseitig. Sie eignet sich, ausser zu leichten brandsicheren Zwischenwänden im Innern des Gebäudes, ganz besonders zu Gartenmauern, Spalierwänden, Umfriedungen, landwirtschaftlichen Gebäuden, als Schuppen, Remisen, Eisenfachwerkbauten, auf flüchtigem oder moorigem Boden und wird in allen Fällen neben den sonstigen Vorteilen grosser Festigkeit bei geringer Stärke, auch den mit sich bringen, dass beträchtlich am Fundament gespart werden kann.

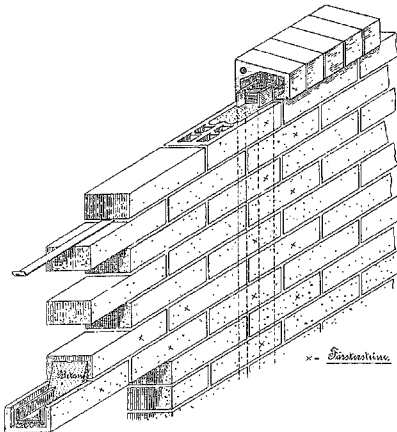
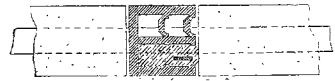
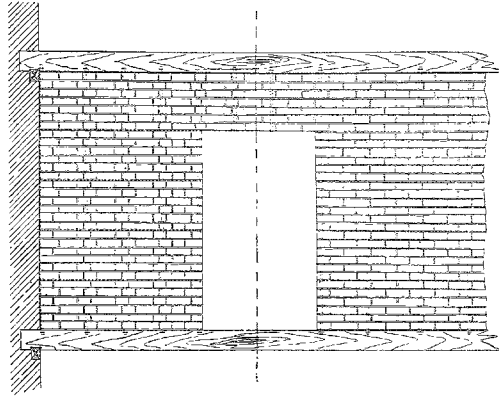
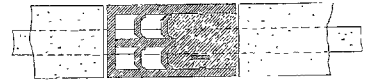
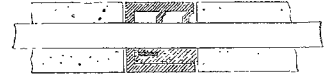


Abb. 4.

Die gleichen Steine können ferner auch zur Umhüllung von freiliegenden Eisenkonstruktionen beliebiger Art verwendet werden, wofür hier nur ein Anhaltspunkt geboten werden soll durch Hinweis auf die beiden Darstellungen: in Abb. 6.



Verband bei A.



Verband bei B.

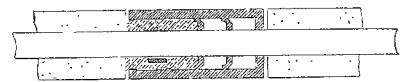


Abb. 5.

Eine besonders leichte Zwischenwand nach den Grundsätzen des Försterschen Patentes wird hergestellt unter Verwendung plattenartig geformter Ziegel von 6 cm Stärke, in Abb. 7 in Grundriss und axonometrischer Ansicht dargestellt; nach dem im ersten Teil (s. vor. Nummer d. Ztg.) Gesagten ist die einschlagbare Brücke und ihr Zweck ohne weiteres zu ersehen. Abb. 8 zeigt die Art der Vermauerung, wobei wiederum die lotrechten Eisen vorläufig an Ort und Stelle gebracht und so in die mit Zementmörtel ausgefüllten Rillen eingemauert,

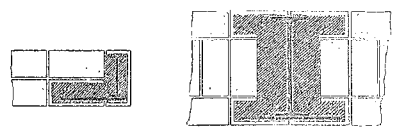


Abb. 6

während die wagerechten (Rund-) Eisen je nachdem in jede oder auch in jede zweite Schicht — gleichfalls völlig mit Zementmörtel umhüllt — eingelegt werden. Eine freitragende leichte Wand mit Türöffnung ist in Abb. 9 dargestellt. Bei beiden letzteren Darstellungen ist der Verband zu beachten, dessen Wahrung das System von anderen Wandkonstruktionen mit Eiseneinlagen zu seinem Vorteil unterscheidet.

Die Steine zu dieser leichten Wand sind aus porigem gutgebranntem Ton hergestellt, sehr gering im Gewicht, feuerfest

und widerstandsfähig gegen Druckbeanspruchung, gestatten aber dabei das Eintreiben von Nägeln, Schrauben usw., wie dies gerade bei diesen Zwischenwänden ein Hauptfordernis ist.

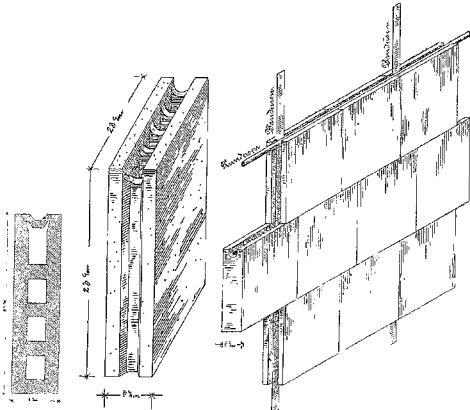


Abb. 7.

Abb. 8.

Die fertige Wand belastet die Balkenlage nicht, bringt also mittelbar Ersparungen an Holz oder Eisen mit sich, abgesehen von dem Vorteil, der in ihrer geringen Stärke, also der Raumsparnis liegt. Draht- und Röhrenleitungen können mit Leichtigkeit in ihren lotrechten Hohlräumen mitgeführt werden.

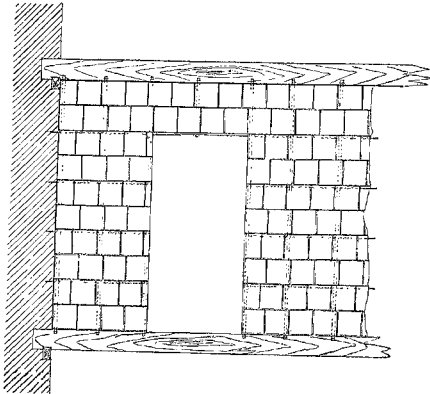


Abb. 9.

Es ist klar, dass auch diese Wand, wie die zuvor beschriebene Wand aus Steinen von Normal- oder Backsteinformat, in hohem Grade widerstandsfähig gegen Durchdrücken und gegen Erschütterungen jeder Art sein muss. Dabei kann sie frei über jedem Gewölbe oder Deckenfeld auf Balken aufgemauert werden, ohne diese zu belasten bzw. mit zu erschüttern.

Die Steine sind leicht und billig, der Transport demzufolge ebenfalls; das Vermauern geht rasch und flott von statten, so dass die fertige Wand sich billiger herstellen lässt, als die bisher bekannter gewordenen Systeme. Ihr Gebiet ist überall da, wo Raum- und Gewichtsparsnis eine Rolle spielen, und das ist heutzutage in fast jedem Neubau der Fall. Eine Menge von Verwendungsmöglichkeiten drängt sich auf, die hier nur kurz angedeutet werden können, als: Isolierwände, Fachwerkwände, Doppelwände mit Torfmull-Ausfüllung, Mansardwände usw. und wie diese leichte Zwischenwand ohne Unterstützung sich frei trägt, so bedarf die zuvor beschriebene Wand aus Normalformat nur der Unterstützung in ihren Hauptkonstruktionspunkten, so dass eine Vereinfachung beider, in Gestalt von leichten Bauten aus Umfassungs- und tragenden Wänden nach erstbeschriebener und Zwischenwänden nach letztbeschriebener Art, die vorteilhafteste Bauweise darstellen dürfte für baracken-

artige, leichte Bauten zum ständigen oder vorübergehenden Gebrauch, für Schuppen, Silos, Sommerhäuser, Pavillons, Ausstellungsgebäude usw., insbesondere aber wo flüchtiger Sandboden oder mooriger Untergrund das Fundamentieren schwerer Mauerzüge verbietet.



Verschiedenes.

Verbands-, Vereins- usw. Angelegenheiten.

Verein zur Förderung eines gedeihlichen Verhältnisses zwischen Meister und Gesellen. In Schmiegel, Prov. Posen, versammelten sich am Sonntag, den 17. Februar d. J., auf Einladung der hiesigen Maurer- und Zimmermeister die hier beschäftigten Maurer und Zimmerleute, um genannten Verein zu gründen. Trotzdem fast sämtliche hier beschäftigten Maurer dem organisierten Verbands zu Hamburg angehörten und in der lebhaften Debatte auch einige jüngere Maurer aus Robatschin für denselben eintraten, gewannen doch fast sämtliche in der Versammlung anwesenden Maurer die Überzeugung, dass ihnen der Verband bis jetzt nichts genützt habe, bzw. auch nichts nützen wird und erklärten, aus demselben austreten zu wollen. 36 Maurer und Zimmerer traten sofort dem neuen Verein bei und wählten eine Kommission von sechs Mann zur Ausarbeitung der Statuten. Dasselbe lag nun am Sonntag, den 3. März, einer abermaligen Versammlung zur Annahme vor. Zu derselben hatten sich ebenfalls wieder eine Anzahl der Organisation angehörige Maurer eingefunden, welche nach Anhörung der Statuten ihre Bereitwilligkeit zum Eintritt erklärten, wenn der Passus gestrichen würde, dass Mitglieder des organisierten Verbandes nicht Mitglied des Vereins werden könnten. Einer der Arbeitgeber wies darauf hin, dass, nachdem die Schmiegeler Meister dem Verein ihre Unterstützung zugesagt hätten, müssten sie auch darauf bestehen, dass dieser Vorbehalt bleibt, da die Organisation gegen die Meister vorgeht und dieselben in ihren Fachblättern mit den gemeinsten Redensarten beschimpft. Er rechnete den hiesigen Mauern vor, dass sie in den fünf Jahren ihrer Zugehörigkeit zur Organisation 3500 M. nach Hamburg gesandt hätten. Dies wäre nur die Summe aus einer kleinen Stadt, wieviel Geld würde aber erst aus den grossen Städten zusammenfließen und was würde mit demselben anfangen? Das wenigste würde für Unterstützungen ausgegeben. In der darauffolgenden Abstimmung wurde beschlossen, Mitglieder eines organisierten Verbandes in den Verein nicht aufzunehmen. Weitere neun Mann erklärten darauf ihren Beitritt, so dass der Verein jetzt 45 Mitglieder zählt. Dieses Vorgehen, welches nur nachahmenswert genannt werden kann, würde auch an zahlreichen anderen Orten nicht erfolglos sein.

Handelsteil.

Eröffnete Konkurse.

- Waldenburg Schl. Bauunternehmer **Wilhelm Schröter**, Inh. der Firma Schröter & Tomaszewski, Waldenburg, Anmeldefrist 20. April 07. Gläubigerversammlung 22. März 07. Prüfungstermin 26. April 07.
 Nicolai. Baugeschäft **Ernst Maelzter Nachf.** Inh. Arch. Karl Braxator, Nicolai. Anmeldefrist 15. März 07. Gläubigerversammlung 28. März 07.
 Posen. Bauunternehmer **Erich Fongler**, Posen. Anmeldefrist 3. Mai 07. Gläubigerversammlung 6. April 07. Prüfungstermin 31. Mai 07.
 Schweidnitz. Klempnermeister **Gustav Franke**, Schweidnitz. Anmeldefrist 18. April 07. Gläubigerversammlung 4. April 07. Prüfungstermin 2. Mai 07.

Aufgehoben bzw. erloschen:

- Breslau. **Max Prill & Co.**, Breslau.
 Breslau. Ingenieur **Rudolf Hirschmann**, Breslau.
 Kattowitz. **Aktiengesellschaft Diss & Co.**, Baugesellschaft mit beschränkter Haftung, Kattowitz O.-S.
 Görlitz. **B. Burghardt**, Glaserei, Görlitz.
 Gleiwitz. Fabrikbesitzer **Paul Drost in Fa.**, Gleiwitzer Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt P. und E. Drost, Gleiwitz.

Firmen-Register.

Neueingetragene:

- Breslau. **Max Prill, Ostdeutsche Installations-Industrie mit beschr. Haftung**, Breslau.
 Breslau. **Schliesische Gesellschaft für Terranova-Verwertung mit beschr. Haftung**, Breslau.
 Kattowitz. **Schliesische Eisenbeton-Gesellschaft m. b. H.**, Kattowitz.
 Danzig. **W. Barzynski & Co.**, Berlin, Tief- und Betonbaugeschäft, Zweigniederlassung Danzig.
 Prausnitz. **Hubert Jantke**, Maurer- und Zimmermeister, **Trebnitz**, Zweigniederlassung Braunsitz.